

MANUEL VOGEL

EINFACH WIND- SURFEN LERNEN

VON DEN BASICS
BIS ZUR POWERHALSE



DELIUS KLASING



DELIUS KLASING



MANUEL VOGEL

**EINFACH
WIND-
SURFEN
LERNEN**

VON DEN BASICS
BIS ZUR POWERHALSE

Delius Klasing Verlag



Vorwort..... 6

Material 8

Begriffe & Teile10
Segelaufbau & Trimm.....12
Boardguide20
Finnenguide26
Segelguide28
Neoprenguide32
Tragen & lagern.....34
Kinderspiel.....38

Wind & Wetter 42

Manöver-Basics 52

Starten54
Steuern & Kurse 58
Kreuzen..... 64
Basis-Wende.....66
Schnelle Wende68
Wende - Fehleranalyse70
Basis-Halse72
Schnelle Halse74

Manöver für Fortgeschrittene 80

Beachstart.....	82
Trapezsurfen.....	86
Gleiten & Fußschlaufen.....	92
Anpumpen.....	96
Speedfahren.....	98
Spinouts vermeiden.....	100
Wasserstart.....	102
Powerhalse.....	108

Tipps & Tricks 114

Boardreparatur.....	116
Segelreparatur.....	120
Masten trennen.....	122

Sicherheit 124

Vorfahrtsregeln.....	126
Material-Check.....	128
Revier-Check.....	130
Verhalten im Notfall.....	132

Glossar 134



Am Haken

Eine glatte Lüge ist der Titel dieses Buches - zumindest indirekt. Denn im Leben von Windsurfern reicht schon eine gute Windvorhersage, und alles wird kompliziert: Lang geplante Termine müssen verlegt werden, gegenüber dem Chef werden langsam die Ausreden knapp, die Univorlesung fällt leider aus, und Schwiegermutter muss ihren Geburtstag allein feiern. Und warum das alles? Weil Windsurfen einfach Suchtpotenzial hat - warum sollte man sonst alles stehen und liegen lassen sobald sich die Bäume biegen, bei miesem Wetter ins kalte Wasser rennen und hinterher dauergrinsend am Strand sitzen und wundgesurfte Hände verarzten?

So gesehen brockst du dir mit diesem Buch abseits des Wassers vielleicht eine Menge Ärger ein - soll es dir doch helfen, deinen Weg vom ersten Start bis hin zur formvollendeten Powerhalse noch einfacher zu gehen.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen und vor allem auf dem Wasser.

Wir sehen uns dort!

Manuel Vogel



Manuel Vogel, Jahrgang 1981, lebt in Kiel und windsurft, seit er sechs Jahre alt ist. 1997 absolvierte er die Ausbildung zum Instruktor beim weltgrößten Verband VDWS und arbeitete über 15 Jahre lang als Windsurf-Lehrer in diversen Centern, Camps und für den Hochschulsport an der Uni Kiel. 2003 wurde er Teil des Test-Teams des weltgrößten Fachmagazins »SURF«, dort arbeitet er seit dem Abschluss seines Studiums als Redakteur, unter anderem für die Ressorts Fahrtechnik und Produkttests.







Material

Was zum Henker ist bitte eine Scoop-Rocker-Linie? Woran erkennst du den Unterschied zwischen einem Freeride- und einem Slalombrett? Warum ist ein Segel gerade dann richtig getrimmt, wenn es Falten wirft, und was hat der IMCS-Wert damit zu tun? Wenn du dieses Kapitel gelesen hast, macht dir niemand mehr etwas vor - weder am Strand noch im Surfshop.



Begriffe & Teile

Kauderwelsch gibt's in jeder Sportart, und wenn Windsurfer/-innen über ihr Material reden, versteht man oft nur Bahnhof. Deshalb gibt's hier erstmal einen kleinen Überblick über die wichtigsten Begriffe. Die Feinheiten und Details findest du dann in den jeweiligen Kapiteln rund ums Material.



Gabelbaum: Dient zum Festhalten des Segels. Wird mit dem Kopfstück am Mast fixiert; je nach Dicke des Masts ist ein Adapter nötig.



Mast: Stange aus Glasfaser und/oder Carbon, auf die das Segel aufgezogen wird; wird dabei in die Masttasche geschoben; Teilbar an der Steckverbindung.

Heck



Finne: Hält das Brett auf Kurs; Befestigung im Finnenkasten.



Fußschlaufen: Bieten den Füßen auf dem Brett sicheren Halt; verschraubt in den Plugs und auf den Footpads.

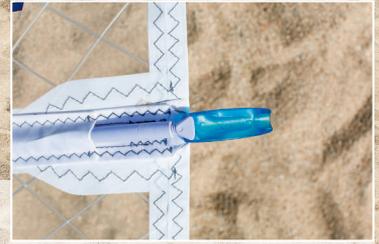


Mastfuß: Gummiverbindung zwischen Brett und Segel, die in der Mastschiene des Boards festgedreht und in die Mastverlängerung gesteckt wird.





Segeltopp: Kappe, in der der Mast sitzt; längenverstellbare Variotopps können Längendifferenz zwischen Mast und Vorliek ausgleichen.



Segellatten: Stäbe aus Glasfaser oder Carbon, die das Profil des Segels stabilisieren; fixiert mit dem Lattenspanner.



Trimmschot: Tampen, mit dem das Segel am Gabelbaum-Endstück in Querrichtung gespannt wird; die hintere Ecke des Segels heißt »Schothörn«.



Gabelbaum-Pins: Dienen bei der Verwendung unterschiedlich großer Segel zum Verstellen der Gabelbaumlänge.



Mastverlängerung: Adapter, der die Längendifferenz zwischen Mast und Segel ausgleicht; Am Vorliekspanner wird das Segel in Längsrichtung gespannt.





Segelaufbau & Trimm

Das beste Material ist nicht das neueste, sondern das, welches am besten aufgebaut ist! Leider passieren hier oft Fehler, die den Spaß auf dem Wasser spürbar trüben können. Wie du dein Material richtig aufrigst und Trimmfehler sofort erkennst, erfährst du hier.

Schritt 1: Segel aufziehen

Rolle das Segel in Windrichtung aus **(1)**. Stecke den Mast zusammen und achte darauf, dass sich in der Steckverbindung kein Sand oder Schmutz befindet **(2)**. Soll das Segel längere Zeit aufgeriggt bleiben, kannst du etwas Tape auf die Steckverbindung aufkleben, um ein Eindringen von Sand zu verhindern

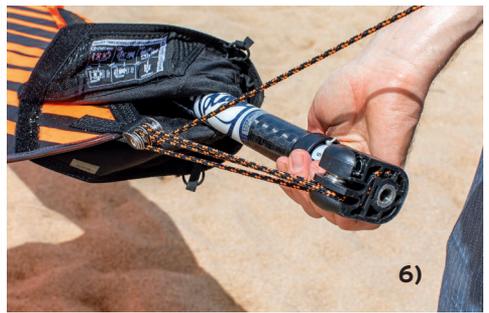
(3) - so bekommst du nach dem Urlaub alles wieder auseinander und gehst sicher, dass der Mast beim Aufriggen nicht wieder auseinander rutscht (Bruchgefahr!). Schiebe den Mast von unten her in die Masttasche und ziehe im »Ziehharmonika-Stil« nach **(4)**, bis das Segel komplett aufgezo-gen ist. Falls dein Segel ein Variotopp hat, überprüfe den richtigen Sitz der Toppkappe.



Schritt 2: Vorliek vorspannen

Die nötige Vorliekslänge ist auf jedem Segel unter dem Begriff »Luff« aufgedruckt. Bei unserem Segel beträgt diese 435 Zentimeter. Die Mastempfehlung lautet »430 rdm« - das heißt, ein Mast mit 430 Zentimetern Länge und dünnem Durchmesser (RDM = Reduced Diameter Mast) ist empfohlen. Üblicherweise kann man aber auch Masten mit Standard-Durchmesser (SDM = Standard Diameter Mast) verwenden. In beiden Fällen beträgt die Dif-

ferenz zwischen Mastlänge (430) und benötigter Vorliekslänge (435) fünf Zentimeter, diese kannst du folglich mit einer auf fünf Zentimeter eingestellten Verlängerung ausgleichen (5). Fädle den Vorliekspanner so, dass der Tampen parallel und ohne Verdrehen läuft, das minimiert die Trimmkräfte enorm (6 & 7). **Tipp:** Verlängerungen mit großen Rollen erleichtern das Trimmen. Spanne das Vorliek zunächst moderat vor, indem du dich mit dem Fuß an der Verlängerung abstützt und strammziehst (8).



Das richtige Fädeln braucht etwas Übung, lohnt sich aber, denn die Trimmkräfte mit verdrehtem Tampen sind spürbar höher.



Schritt 3: Gabelbaum montieren

Stelle den Gabelbaum auf die richtige Länge ein (9), die nötigen Angaben sind ebenfalls auf das Segel aufgedruckt (hier: Boom 185 +/-2). Zuerst montierst du die Gabel vorne am Mast (10). Benutzt du, wie hier empfohlen, einen Mast mit reduziertem Durchmesser (»Skinny«, bzw. RDM) benötigst du einen Adapter. Viele moderne Gabel-

bäume haben diesen bereits integriert. Benutzt du einen dickeren SDM-Mast, nimm den Adapter vor der Montage heraus. Der Schnellverschluss soll mit mittlerem Widerstand zu schließen sein, rohe Gewalt beim Zuklappen kann den Mast beschädigen. Anschließend fädelst du die Trimmschot am Ende des Gabelbaums ein (11) und ziehst moderat stramm. Auch hier gilt: Überkreuzen vermeiden! Und zum Schluss? Aufholleine einhängen (12).



Schritt 4: Vorliek durchsetzen & absichern

Auch wenn die meisten Segel ihre Eigenheiten bezüglich Trimm haben, gilt doch: Die Hauptlast beim Trimmen liegt immer auf dem Vorliekspanner - viele Windsurfer trimmen hier zu wenig. Am Vorliekspanner darfst und musst du beherzt durchziehen, am besten nutzt du dazu einen Trapezhaken, einen Schraubenzieher oder eine Verlängerung

als Trimmhilfe (13). Ein Indikator für den richtigen Trimm ist das sogenannte »Loose Leech« (zu dt.: »lockeres Achterliek«): Je stärker du am Vorliek spannst, desto mehr biegt sich auch der Mast, wodurch sich das Achterliek zwischen den oberen beiden Segellatten entspannt (14). Mit Ausnahme von Anfänger- und den sehr speziellen Freestylesegeln, die nahezu ohne Loose Leech aufgeriggt werden, sollten moderne Segel immer etwas sichtbares Loose Leech aufweisen. Viele Marken dru-